

# **Bahnlärmdemonstration Bonn**

**28. April 2013**

## **Rede des Propstes für Süd-Nassau, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau**

**Dr. Sigurd Rink**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Mitstreiter für ein ruhiges Rheintal,

in Wiesbaden wird zur Zeit eine Ausstellung gezeigt, die heißt „Rheinromantik“. Da kann man auf vielen Bildern, Fotos, Postkarten, Gemälden sehen, wie Menschen diese Sehnsuchtslandschaft über Jahrhunderte erlebt haben. „Oh, wie ist es am Rhein so schön..... „und ruhig fließet der Rhein....“

Ja, die Dörfer und Städte entlang des größten deutschen Flusses könnten eine pure Idylle sein. Schöne Burgen und Schlösser, unzählige Kirchen, schmucke Orte.

Aber: Was haben wir in den vergangenen Jahrzehnten aus dieser Idylle gemacht? Vorbei ist es mit der Ruhe, vorbei mit der Stille, vorbei mit der Beschaulichkeit. Aus einer der schönsten Landschaften Deutschlands ist für viele Menschen entlang der Bahntrasse eine verlärmte Hölle geworden. 100 mal 100: 100 Güterzüge pro Nacht rattern durch die Ortskerne als wäre es eine unbewohnte Landschaft; 100 Dezibel bringen sie mit. Zu viel für jedes menschliche Ohr. „Es möchte kein Hund so länger leben“ – und so ziehen die weg, die irgendwie können.

In dem stolzen, schönen Städtchen Kaub am Mittelrhein lebten 2.500 Einwohner – jetzt sind es noch 900. Die Häuser gibt es ab 9.000 Euro – aber wer will schon in einem Haus wohnen, wo man nachts kein Auge zumachen kann.

Pfarrer Günther Rein aus St. Goarshausen sagt mir:

„Herr Rink, ich begleite hier seit 20 Jahren einen Sterbeprozess.“

Gott sprach am Ende des Schöpfungsberichtes:

„Und siehe, es war sehr gut.“ – Was haben wir aus der schönen, guten Schöpfung Gottes gemacht?

Liebe Mitstreiter,

in drei kurzen Gedankengängen möchte ich sie mitnehmen auf das, was mir als Christ dazu einfällt.

In den 1980er Jahren, als die Welt drohte im atomaren Sumpf zu verenden, entwickelte sich auf den Kirchentagen – wie nächste Woche in Hamburg – ein – wie man sagte „konziliarer Prozess“.

Und der hatte drei Ziele:

Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

An diesen gesellschaftlichen Zielen sollte man alles andere messen können.

Schauen wir doch mal das Thema Bahnlärm mit diesen drei Stichworten an.

## **1.Frieden**

Jeder denkt bei Frieden an den Gegenbegriff „Krieg“. Und an Mord und Totschlag. Doch gemeint ist weit mehr. Frieden meint umfassendes Wohlergehen, Shalom, für alle Menschen.

Leben wir also im Frieden? Die Menschen an den Bahntrassen verneinen das entschieden. Und dies zu recht. Wer nachts nicht schlafen kann, wer ständig aufwacht, wer Herzrasen und hohen Blutdruck bekommt, der lebt nicht in Frieden.

Ruhe, Stille ist ein elementares Menschenrecht. Und verdient umfassenden Schutz durch den Gesetzgeber und durch den Verursacher.

### **Meine Forderung:**

Derjenige, der verantwortlich ist für die Lärmemissionen hat bitte auch dafür zu sorgen, dass sie abgestellt werden.

So wie seit 30 Jahren klar ist: Derjenige, der Flüsse mit Abwässern verschmutzt, hat das bitte sehr abzustellen.

## **2.Gerechtigkeit.**

Gerechtigkeit meint, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf ein erfülltes, glückliches Leben haben. Und das derjenige, der sich Wohlstand erwirbt auch um das Gemeinwohl weiß und sich darin verpflichtet.

Beides ist hier in Gefahr. Die Kinder, die in einer verlärmten Gegend aufwachsen, fragt niemand danach. Die Menschen, die seit Generationen an einem Ort leben, habe ein Recht darauf, auch dort wohnen zu bleiben und leben zu dürfen. Und die Älteren hätten oft noch nicht einmal die Möglichkeit wegzuziehen.

Gerechtigkeit heißt hier. ALLEN Menschen gute Lebensbedingungen zu verschaffen.

Wenn also die Bahn vor Jahr zu Jahr Rekordgewinne einstreicht, ist es ihre Pflicht und Schuldigkeit auch in die Verbesserung der Lebensbedingungen zu investieren. Eigentum verpflichtet, gute Unternehmensergebnisse verpflichten auch. Ich kann nicht verstehen, warum es hier seit Jahr und Tag keinen erkennbaren Fortschritt gibt.

Längst hätte man wenigstens anfangen können, die Güterwagen umzurüsten. Geschehen ist nichts.

Ich schließe mich deshalb vollinhaltlich den Forderungen der Bürgerinitiativen an.

Meine zweite Forderung

### **3. Bewahrung der Schöpfung**

Zur nachhaltigen Bewahrung der Schöpfung gehört es essentiell dazu, ruhige, lebenswerte Lebensräume für Mensch und Tier zu erhalten. Es kann nicht sein, dass allein in meinem Bereich, dem Mittelrhein und Rheingau über 90 Kilometer Länge eine Gegend verwaist, sich entleert, entvölkert, allein aufgrund der Verlärmung.

Neue, intelligente Verkehrsführungen sind nötig und Lärmtrassen entlang der Autobahnen zu konzentrieren.

Es ist mir unerklärlich, weshalb die neue ICE-Trasse nicht so gebaut wurde, dass sie güterverkehrstauglich ist.

### **Deshalb meine dritte Forderung:**

Der Bundesverkehrswegeplan muss den ordnungspolitischen Rahmen für einen zukünftigen, leisen Bahnverkehr stellen.

Menschen müssen kurz- mittel- und langfristig spürbare Entlastung erfahren.

Die Zeit ist überreif zum Handeln. Lassen Sie uns mit vereinten Kräften und mit gewaltfreiem Widerstand gegen die Auswüchse der Verlärmung vorgehen. Wir unterstützen Sie dabei!